



Bozen, 4.7.2022

Bolzano, 4/7/2022

MINDERHEITENBERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 111/22

ARTIKELN 7, 8, 9, 10, 11, 12
DIE DEM II. GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
ZUGEWIESEN WURDEN

TOURISMUS? DAS MASS IST VOLL!

Der Bauernaufstand im zweiten Gesetzgebungs-ausschuss ist nicht nur ein politischer Fall, er schadet auch der Wirtschaft und der Umwelt.

Der meist erwartete und wichtigste Artikel jenes Teils des Omnibusgesetzes, der dem zweiten Gesetzgebungs-ausschuss zugewiesen wurde, ist – oder besser gesagt – war der Artikel zur „Bettenobergrenze“, d. h. die Festlegung einer Höchstgrenze für die Südtiroler Beherbergungsbetriebe. Ich werde mich in meinem Minderheitenbericht auf diesen Punkt konzentrieren und Überlegungen zu den anderen, wenn auch wichtigen Themen, auf die Debatte im Plenum vertagen.

Artikel 8 des Gesetzentwurfs Nr.111-22 fasste in zwei, nur wenige Zeilen langen Absätzen (den Absätzen 3 und 6), monatelange Diskussionen über das Zuviel an Fremdenverkehr, den berühmten "Overtourism" (dieser Begriff wurde von der Oxford University 2018 zum "Wort des Jahres" gewählt), und seine negativen Auswirkungen zusammen: Verkehr, Umweltverschmutzung, übermäßiger Verbrauch von Land, Wasser und Energie sowie die exzessive Beanspruchung der Berge und Städte, die zu Vergnügungsparks verkommen, der Ansturm auf Orte, die durch Kino- oder Fernsehproduktionen berühmt geworden sind, Personalmangel in Hotels und Restaurants, schwindelerregende

RELAZIONE DI MINORANZA SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 111/22

ARTT. 7, 8, 9, 10, 11, 12
ASSEGNATI ALLA
II COMMISSIONE LEGISLATIVA

TURISMO? AL LIMITE!

La rivolta contadina in seconda commissione è un caso politico, oltre che economico ed ecologico.

L'articolo più atteso e importante della parte di Omnibus assegnata alla seconda commissione legislativa è – o meglio, era - quello sulla "Bettenobergrenze", cioè la definizione di un limite massimo alla ricettività turistica sul nostro territorio. Su questo concentrerò la mia relazione, rinviando al dibattito le considerazioni su altri pur importanti temi.

L'articolo 8 del disegno di legge 111 condensava in due commi di poche righe (il 3 e il 6) mesi e mesi di discussione sull'eccesso di turismo, il famoso "Overtourism" (nominato nel 2018 "parola dell'anno" dall'università di Oxford) e i suoi risvolti negativi: traffico, inquinamento, consumo eccessivo di suolo acqua ed energia, montagne e città ridotte a luna park, assalto ai luoghi resi famosi da cinema o Tv, mancanza di personale per alberghi e ristoranti, prezzi delle case alle stelle per i residenti, esodo degli abitanti dalle aree ad alta intensità turistica. In una parola: monocultura. Il turismo fa la fortuna di un territorio, ma l'eccesso di turismo fa male alla natura e alla popolazione che lo subisce.

Immobilienpreise für die Bewohner und die Abwanderung der Südtiroler aus stark touristisch geprägten Gebieten. In einem Wort: eine Monokultur. Der Fremdenverkehr kann einem Gebiet Reichtum beschaffen, doch ein Übermaß an Tourismus schadet der Natur und der Bevölkerung, die diesen erdulden muss.

Mit diesen beiden Absätzen von Artikel 8 wurde versucht, eine erste Antwort auf diese komplexe Frage zu geben.

Die Zeit schien reif für einen Kurswechsel, auch deswegen, weil sich inzwischen sogar bei denjenigen, die vom Fremdenverkehr leben, die Überzeugung durchgesetzt hat, dass sich ein Übermaß an Tourismus negativ auf die Branche auswirkt, zumal er gefährliche soziale und wirtschaftliche Rückschritte in dieser so wichtigen Branche zur Folge hat.

Die Statistiken der letzten Jahre sprechen für sich: das rasche Aussterben der Ein- und Zwei-Sterne-Hotels, die Stagnation und der beginnende Niedergang sogar der Drei-Sterne-Hotels – das Herzstück der familiengeführten Betriebe –, die Zunahme an Vier-Sterne-Hotels, der Boom der Fünf-Sterne-Hotels und der großen Apartment Hotels, die Rundum-Pakete anbieten, das steigende Angebot an Urlaub auf dem Bauernhof im landwirtschaftlichen Grün und die explosionsartige Vermehrung von Unterküften, die auf Plattformen wie Airbnb angeboten werden (offiziell sind es heute rund 4.000, von denen 2/3 ausdrücklich mit und für Airbnb geschaffen wurden). Gleichzeitig gibt es immer mehr Ankünfte und Übernachtungen, bei einer immer kürzeren Aufenthaltsdauer. Im Rekordjahr 2019 wurden fast 8 Millionen Ankünfte und 34 Millionen Übernachtungen verzeichnet, doch die durchschnittliche Urlaubsdauer betrug nur etwas mehr als 4 Tage, und hat sich damit im Vergleich zu den vorhergehenden Jahrzehnten halbiert, Tendenz sinkend.

Daher stellt sich natürlich die Frage: Wie viel Tourismus und wie viele Touristen kann unsere Gesellschaft, unsere Natur und selbst unsere Tourismusbranche verkraften? In dem Moment, in dem diese Frage ein Teil der vom Landeshauptmann ins Leben gerufenen Nachhaltigkeitskampagne geworden ist, wurde diese sozio-ökonomische Frage zu einer politischen. Ein Ja oder Nein zur Obergrenze ist auch ein Ja oder Nein zum Programm

Con questi due commi dell'articolo 8 si tentava una prima risposta a questo complesso problema.

Il momento sembrava maturo, anche perché intanto si era fatta strada anche tra chi di turismo vive la convinzione che l'eccesso di turismo fa male al turismo stesso perché induce pericolose involuzioni sociali ed economiche in questo fondamentale settore.

A parlare sono i dati statistici degli ultimi anni: rapida estinzione degli esercizi a una e due stelle, stagnazione e inizio del declino perfino degli esercizi a tre stelle - cuore del turismo a conduzione familiare -, aumento delle quattro stelle, boom delle cinque stelle e dei grandi residence che offrono esperienze totalizzanti, aumento degli agriturismi nel verde agricolo, esplosione degli alloggi offerti su piattaforme come Airbnb (ufficialmente oggi circa 4000, di cui 2/3 nati espressamente con e per Airbnb). E al contempo: sempre più arrivi, sempre più pernottamenti, ma vacanze sempre più brevi. Nell'anno record 2019 gli arrivi hanno sfiorato gli 8 milioni, i pernottamenti i 34 milioni, ma la vacanza media è stata poco più di 4 giorni, dimezzandosi rispetto ad alcuni decenni fa. E il calo continua.

È naturale, dunque, che ci si ponga la domanda: quanto turismo, e quante turiste e turisti può accogliere la nostra società, la nostra natura e il nostro stesso turismo? Nel momento in cui questa domanda è entrata nella campagna sulla sostenibilità lanciata dal Landeshauptmann, la questione da socioeconomica è diventata anche politica. Sì o no all'"Obergrenze" è anche sì o no al programma Kompatscher per il Sudtirolo di oggi e di domani.

Kompatschers für das Südtirol von heute und von morgen.

Wenn ein Elefant Fieber hat...

Die parteiübergreifende Bauernfront der Ausschussmitglieder aus Mehrheit und Opposition (Locher und Vallazza von der SVP, Leiter Reber von den Freiheitlichen und Faistnauer von der PFS) hat die Landesregierung überstimmt. Mit ihrer Ja-Stimme zum Ersetzungsantrag zum gesamten Artikel 8, den der Obmann der Freiheitlichen eingebracht hatte, wurde die Frage der Begrenzung der Übernachtungen auf eine einfache statistische Erhebung reduziert, wobei die Einführung der „Obergrenze“ auf den Sankt Nimmerleinstag (oder vielleicht auf "nie mehr wieder") verschoben wurde.

Unmittelbar vor der Abstimmung über diesen Ersetzungsantrag hatte derselbe Ausschuss in einer Abstimmung mit umgekehrtem Ergebnis zwei Änderungsanträge abgelehnt (einen des Abg. Dello Sbarba zu Beherbergungsbetrieben, den anderen von Abg. Tauber zum Urlaub auf dem Bauernhof). Letzterer hatte den Vorschlag von uns Grünen übernommen, wonach die Durchführungsverordnungen dem Gesetzgebungsausschuss zur verbindlichen Stellungnahme vorgelegt werden sollten: Landesrat Schuler und Landesrätin Hochgruber Kuenzer hatten ihre Einwilligung dazu gegeben, die Abgeordneten Tauber und Lanz stimmten gemeinsam mit dem Unterfertigten und dem Abgeordneten Repetto dafür, während die vier Ausschussmitglieder Locher, Vallazza, Leiter Reber und Faistnauer dagegen stimmten. Das Ergebnis: Die Änderungsanträge wurden mit der ausschlaggebenden Stimme des Vorsitzenden Locher abgelehnt. Der Ausschuss war in zwei Teile geteilt, die SVP ebenso: Die Bauern gegen den Rest der Welt.

An dieser Stelle springen einem die politischen Elemente ins Auge: Die Hälfte der SVP stimmte für den vom Obmann der Freiheitlichen eingebrachten Ersetzungsantrag. Die andere Hälfte, d. h. die Kollegen Tauber und Lanz, stimmten dagegen, und der Abg. Lanz, bis vor kurzem noch SVP-Fraktionsvorsitzender, kündigte sogar einen „Minderheitenbericht“ an. Ein von LH Kompatscher unterzeichneter Gesetzentwurf wird in einem wesentlichen Teil komplett umgewälzt. Man stelle sich vor: Landesrat Schuler und Landesrätin Hochgruber Kuenzer sprechen sich für zwei Änderungsanträge aus, die den Gesetzentwurf verbessern, und die Hälfte der SVP-Ausschussmitglieder stimmt dagegen. Die bei

Quando un elefante ha la febbre.

Il fronte trasversale dei commissari di provenienza contadina di maggioranza e opposizione (Locher e Vallazza della Svp, Leiter Reber dei Freiheitlichen e Faistnauer di PFS) ha messo in minoranza la giunta provinciale e, votando l'emendamento interamente sostitutivo dell'intero articolo 8 presentato dall'Obmann dei Freiheitlichen, ha sostanzialmente ridotto il tema del limite ai pernottamenti turistici a una semplice ricognizione statistica, rinviando la definizione dell'“Obergrenze” alle calende greche (e magari a “mai più rivederci”).

Subito prima di votare questo articolo sostitutivo la stessa commissione, ma a voti inversi, aveva bocciato due emendamenti (uno firmato Dello Sbarba per gli esercizi alberghieri, l'altro firmato Tauber per gli agriturismi) che accoglievano la proposta di noi Verdi di sottoporre a parere obbligatorio della commissione legislativa le norme di attuazione alla legge: parere positivo di Schuler e Hochgruber Kuenzer, sì di Tauber e Lanz insieme al sottoscritto e a Repetto, no dei quattro commissari Locher, Vallazza, Leiter Reber e Faistnauer. Risultato: emendamenti bocciati col voto decisivo del presidente Locher. Commissione spaccata a metà. Svp spaccata a metà. Contadini contro il resto del mondo.

A questo punto sono gli elementi politici a saltare agli occhi: metà della Svp che vota l'emendamento interamente sostitutivo presentato dall'Obmann dei Freiheitlichen. L'altra metà, cioè i colleghi Tauber e Lanz, che votano contro e addirittura Lanz, fino a poco tempo fa capogruppo Svp, che annuncia una “relazione di minoranza”. Una legge firmata Kompatscher che in una parte fondamentale viene ribaltata. L'assessore Schuler e l'assessora Hochgruber Kuenzer che danno un'indicazione di voto positivo per due emendamenti migliorativi e metà dei commissari Svp che vota contro. Il voto del presidente Svp della commissione, Locher, che a parità dei voti diventa ad ogni votazione decisivo per

Stimmengleichheit ausschlaggebende Stimme des Ausschussvorsitzenden Locher (SVP) hat das Ergebnis, Abstimmung nach Abstimmung, auf den Kopf gestellt – ein Vorgehen, das eindeutig einer genau abgestimmten Regie folgte.

Wer die politische Auseinandersetzung der letzten Monate verfolgt hat, hat feststellen können, dass sie von einem erbitterten SVP-internen Kampf dominiert wurde. Wer gehofft hatte, dass dieser Kampf zu Ende ist, muss sich nun eines Besseren belehren lassen: Die Abstimmung über die Tourismusbranche im zweiten Gesetzgebungsausschuss ist eine Fortsetzung dieses Kampfes mit anderen Mitteln und auf anderen Ebenen.

Verzeihen Sie mir, wenn ich mich in eine Debatte einmische, die eine andere Partei betrifft. Tatsache ist, liebe Kolleginnen und Kollegen der SVP, was hier passiert, betrifft aufgrund der Bedeutung der SVP, ihrer Geschichte und ihrer Rolle in der Landesregierung ganz Südtirol und damit auch uns. Wenn ein Elefant Fieber hat, zittert der ganze Dschungel.

Ich sage das als Landtagsabgeordneter, aber auch als einer, der 20 Jahre lang als Journalist tätig war und es gewohnt ist, sich zu fragen, welche Botschaft dahintersteht. Die Botschaft hier ist politischer Natur, liebe Kolleginnen und Kollegen, und wiegt mindestens genauso schwer wie die sozio-ökonomische und die ökologische Komponente. Die Botschaft ist eine politische, auch wenn in den Kommentaren der darauffolgenden Tage und, wie mir scheint, auch in einigen Berichterstattungen versucht wurde, dies unter den Teppich zu kehren. Es wurde versucht, das Ausmaß dieser Botschaft zu minimieren. Es wurde versucht, sie auf eine Auseinandersetzung zwischen Landwirten und Hoteliers herunterzuspielen.

Dem ist keineswegs so: Im Gesetzgebungsausschuss wurden wir Zeugen eines ausgeklügelten, mehrstufigen Vorgehens, um den Vorschlag zur Eindämmung des Fremdenverkehrs zu kippen, einen Vorschlag, der in einem Artikel von Landesrat Schuler, innerhalb eines von Landeshauptmann Kompatscher unterzeichneten Gesetzentwurfs, enthalten ist, und von politischen Vertretern wie den Abgeordneten Tauber und Lanz, die zusammen mit Landesrat Schuler dem Lager des Landeshauptmanns zuzuordnen sind, unterstützt wird. Der Ausschuss ist in zwei Teile gespalten: auf der einen Seite steht die eine Hälfte der SVP, die mit den

questo ribaltamento a tappe successive, che chiaramente ha seguito una regia precisa e coordinata.

Chi ha seguito il confronto politico degli ultimi mesi, lo ha visto dominato da una dura lotta interna alla Svp. Chi ha sperato che questa lotta si fosse conclusa, deve oggi ricredersi: il voto sul turismo in seconda commissione ne è la prosecuzione con altri mezzi e su altri piani.

Mi scuso di entrare in un dibattito che riguarda un altro partito. Il fatto è, care colleghe e colleghi della Svp, che per la vostra dimensione, la vostra storia e il vostro ruolo di governo, quello che succede da voi riguarda tutto il Sudtirolo e dunque anche noi. Quando un elefante ha la febbre, tutta la giungla trema.

Lo dico come consigliere provinciale, ma anche come uno che per vent'anni ha lavorato da giornalista ed è abituato a chiedersi qual è la notizia. Qui la notizia è politica, care colleghe e cari colleghi, almeno quanto socioeconomica ed ecologica. La notizia è politica anche se nei commenti dei giorni dopo, e mi pare anche in qualche servizio giornalistico, questo aspetto si è cercato di nascondere sotto il tappeto. Se ne è cercato di ridurre la portata. Si è cercato di limitarla a un alterco tra contadini e albergatori.

Non è così: nella commissione legislativa abbiamo assistito a una operazione ben articolata in più tappe per tagliare le gambe alla proposta di un limite al turismo, una proposta contenuta in un articolo dell'assessore Schuler all'interno di una legge firmata dal Presidente Kompatscher e difesa da persone come i colleghi Tauber e Lanz che, insieme a Schuler, sono notoriamente i più vicini al Landeshauptmann. La commissione si è spaccata a metà con voti che hanno visto convergere metà della Svp con Freiheitlichen e PFS e l'altra metà della Svp votare coi Verdi e il Pd. E poi c'è qualcuno

Freiheitlichen und der PFS gestimmt hat, auf der anderen Seite steht die andere Hälfte der SVP, die mit den Grünen und dem PD stimmt. Und doch gibt es diejenigen, die versuchen die politische Brisanz dieses Ereignisses zu leugnen!

„Obergrenze“, ade.

Es gibt auch diejenigen, die sagen, dass es zwischen der neuen und der alten Fassung des Artikels kaum Unterschiede gibt. Das stimmt ganz und gar nicht. Die ursprüngliche Fassung war ein ernsthafter Versuch, der allerdings noch einiger Verbesserungen bedürft hätte. Die genehmigte Fassung ist eine reine Augenauswischerei.

Der ursprüngliche Absatz 6 sollte auch den Urlaub auf dem Bauernhof, die Zimmervermieter und Airbnb-Anbieter einer Obergrenze unterwerfen. Die Tatsache, dass dieser Absatz gestrichen wurde und es erklärtes Ziel war, den Urlaub auf dem Bauernhof von jeglicher Begrenzung auszunehmen – was diejenigen, die dann für die neue Fassung stimmten, schon vor Wochen angekündigt hatten – sind Fakten, die für sich sprechen.

Aber auch der neue Absatz 4 zur Bettenerhebung, der ebenfalls im letzten Satz das Thema Bettenobergrenze aufgreift, ist nur ein Ablenkungsmanöver. Mit der neuen Fassung hat sich die Zielsetzung des Artikels nämlich grundlegend geändert, und dies ist der Schlüssel zu allem. Im Originaltext beginnt der Artikel wie folgt: *„Zum Zwecke der Festlegung einer Obergrenze für Touristen in Südtirol werden eine Obergrenze an Gästebetten und eine Höchstbeherbergungskapazität eingeführt, die auf Landes- und Gemeindeebene [...] erhoben und berechnet werden.“* Die genehmigte Fassung beginnt hingegen folgendermaßen: *„Zum Zwecke der Ermittlung der effektiv verfügbaren Gästebetten für Touristen in Südtirol werden sämtliche Gästebetten sowie die derzeitige reale Beherbergungskapazität der Beherbergungsbetriebe im Lande erhoben.“*

Abgesehen von der syntaktischen Eleganz des Textes ist die unterschiedliche Zielsetzung klar: Ziel der Fassung von Landesrat Schuler ist es, eine Höchstzahl an Touristen festzuschreiben; der Artikel legt das Verfahren dafür fest, welches ab sofort gültig ist und mit der Abgabe der Meldung der Zahl an Touristen beginnt, die jeder einzelne Betrieb an einem bestimmten Tag des Rekordjahres 2019 untergebracht hat. Dann werden die Voraussetzungen jedes Beherbergungsbetriebes geprüft und es

che nega il significato politico di quanto è successo?

“Obergrenze” addio.

C'è anche chi ha affermato che in fondo tra nuova o vecchia versione dell'articolo poco cambia. Non è affatto vero. La versione originale era un tentativo serio, anche se molto da migliorare. La versione approvata è una pura contraffazione.

Che l'originario comma 6 sottoponesse anche agriturismi, affittacamere e Airbnb al limite massimo, che questo comma sia stato cancellato e che l'esclusione degli agriturismi da ogni limitazione fosse un obiettivo esplicito proclamato già da settimane da chi poi ha votato la nuova versione – tutti questi sono fatti che parlano da soli.

Ma anche il nuovo comma 4 sulla rilevazione dei letti, che pure evoca nell'ultimo periodo anche il tema di un limite massimo ai posti letto, è semplicemente una manovra diversiva. Con la nuova versione infatti è radicalmente cambiato l'obiettivo dell'articolo e questa è la chiave di tutto. Nel testo originale l'articolo cominciava così: *“Per definire un limite massimo di turisti in Alto Adige sono introdotti un limite massimo di posti letto e una capacità ricettiva massima, rilevati e calcolati a livello provinciale, comunale e di singolo esercizio”*. La versione approvata dalla commissione invece comincia così: *“Al fine di determinare i posti letto effettivamente disponibili per i turisti in Alto Adige, vengono rilevati tutti i posti letto per turisti e l'attuale capacità ricettiva reale delle strutture ricettive della provincia”*.

A parte l'eleganza sintattica del testo, la differenza nell'obiettivo è chiara: nella versione Schuler l'obiettivo è determinare un limite massimo di turisti e l'articolo definisce la procedura finalizzata a questo, che inizia immediatamente e parte dalla dichiarazione che ogni singolo esercizio deve dare sul numero di turisti ospitati in un giorno preciso dell'anno record 2019. Poi si verificano le condizioni di ciascun esercizio e si stabilisce quanti posti letti effettivi gli possono essere riconosciuti.

wird ermittelt, wie viele Betten diesem tatsächlich zugewiesen werden können.

Der Zweck des neuen, vom Ausschuss genehmigten Textes ist es hingegen, eine Bestandsaufnahme zu machen: Man möchte wissen, wie viele Betten es in Südtirol gibt. Dabei wird kein Wort darüber verloren, wer diese Erhebung durchführen soll, alles wird auf eine Durchführungsverordnung vertagt, die dem Landtag aller Voraussicht nach gar nicht vorgelegt werden wird. Vor allem aber wird die Entscheidung zur Frage, ob eine Obergrenze erforderlich sein wird, und wie diese auszusehen hat, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Damit wird diese von der Erhebung, die im ursprünglichen Text stattdessen als Mittel zur Festlegung der Obergrenze vorgesehen war, abgetrennt. In der neuen Fassung stellt die statistische Erhebung eine Grundlage für die, noch in den Sternen stehende Obergrenze dar, die auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Im Gesetzestext von Landesrat Schuler ist die Entscheidung über die Einführung einer Obergrenze bereits getroffen und wird dementsprechend umgesetzt. Im Text des Ausschusses hingegen fangen wir bei null an, die Entscheidung wird vertagt, in der Zwischenzeit werden die Betten gezählt, um sich ein klares Bild zu verschaffen und währenddessen endet die Legislaturperiode...

Die Übereinkunft zur Transparenz.

Die Grünen schlagen dem Südtiroler Landtag daher vor, das, was im Ausschuss geschehen ist, wiedergutzumachen, und nicht nur den Begriff „Obergrenze“ im Gesetz zu verankern, sondern zum Wohle der Natur, der Landschaft, der Bevölkerung und der Tourismusbranche selbst auch das Verfahren zur Festlegung einer Obergrenze für die Aufnahme von Touristen in Südtirol vorzusehen. Obwohl wir den von Landesrat Schuler vorgeschlagenen ursprünglichen Artikel als unvollständig betrachten, halten wir ihn für einen ersten Schritt in die richtige Richtung und bleiben dem Kompromiss treu, den wir im Ausschuss mit Landesrat Schuler und Landesrätin Kuenzer erzielt hatten.

In diesem Sinne werden wir die beiden, im Ausschuss bereits eingebrachten Änderungsanträge erneut dem Plenum vorlegen. Vielleicht werden dies auch die Kollegen der SVP tun. Maßgebend ist der Inhalt und wenn dieser bestätigt werden sollte, wird man mit unseren Stimmen rechnen können.

Nel nuovo testo approvato dalla commissione, invece, la finalità della rilevazione è conoscitiva: si vuole sapere quanti letti ci sono sul territorio e, per di più, nulla si dice su chi e come fa questa rilevazione, rinviando tutto a una norma di attuazione che tra l'altro non si prevede passi dal Consiglio provinciale. Ma soprattutto, la valutazione se e come serve un limite viene rimandata a un secondo momento, quindi è separata dalla rilevazione che invece nel testo originario era un'operazione funzionale alla definizione del limite. Nella nuova versione, la rilevazione statistica costituisce una base tra le altre ("eine Grundlage") per un limite che è tutto da valutare e da venire e che viene rimandato a chissà quando. Nel testo di Schuler la decisione sull'imposizione di un limite è già presa e viene attuata; nel testo della commissione invece si ricomincia da zero, la decisione è rimandata e intanto si contano i letti per chiarirsi le idee. E nel frattempo finisce la legislatura...

L'intesa sulla trasparenza.

Noi Verdi proponiamo dunque a quest'aula di rimediare a quanto successo in commissione e tornare a incardinare nella legge non solo il concetto di "Obergrenze", ma la stessa procedura di definizione di un limite massimo all'accoglienza di turisti e turiste sul nostro territorio, per il bene della natura, del paesaggio, della popolazione e dello stesso turismo. Pur giudicando parziale l'articolo originario proposto da Schuler, lo consideriamo un primo passo nella giusta direzione e restiamo fedeli alla convergenza che abbiamo raggiunto con l'assessore Schuler e l'assessora Kuenzer in commissione.

Con questo spirito, abbiamo quindi riproposto per l'aula i due emendamenti già presentati in commissione. Forse lo hanno fatto anche i colleghi della Svp. L'importante è il contenuto e se questo viene confermato i nostri voti ci sono.

Die erzielte Übereinkunft ermöglicht es, den schwächsten Punkt des ursprünglichen Artikels zu korrigieren; darauf hatten wir Grünen von Anfang an bestanden, als wir erklärt hatten, dass „die Landesregierung von uns ein Blankoscheck verlangt“, da ein wesentlicher Teil dieses Gesetzentwurfes mittels zweier Durchführungsverordnungen im Detail geregelt wird, die mit einfachem Beschluss angenommen werden können. Es sind Beschlüsse, die dann jeden Dienstag von der Landesregierung abgeändert werden können, Beschlüsse, die Gegenstand eines ständigen Tauziehens mit den verschiedenen Interessengruppen sein werden.

Um dem Artikel von Landesrat Schuler zustimmen zu können, haben wir Grünen von Beginn an ein transparenteres Verfahren gefordert. Dieser Forderung wurde mit der Annahme unseres Vorschlags durch den Landesrat schließlich stattgegeben: Das heißt, die Durchführungsbestimmungen für die Obergrenze in der Tourismusbranche sollten vor ihrer Verabschiedung im Plenum behandelt werden, um somit eine offene und öffentliche Debatte zu ermöglichen und eine verbindliche Stellungnahme des zuständigen Gesetzgebungsausschusses vorzusehen.

Auf diese Weise wird der Landtag, und durch ihn die gesamte Öffentlichkeit, seine Meinung zum Ausdruck bringen können – zu den Details bezüglich der Festlegung einer Obergrenze für die Beherbergungsbetriebe, zu der Art und Weise, wie die Betten genehmigt werden und anhand welcher Kriterien dies erfolgen wird (Fläche, Dienstleistungen, Personal, Nachhaltigkeit...), zur Verteilung der Betten auf die Betriebe und Gemeinden, mit dem Ziel, die Lebensqualität der Menschen sowie das soziale und ökologische Gleichgewicht des Landes und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Tourismusbranche selbst zu gewährleisten.

Die verpflichtende Stellungnahme des Landtags ist ein Verfahren, das wir Grünen bereits mehrfach für Rahmengesetze vorgeschlagen haben, die mit zu vielen Durchführungsverordnungen gespickt waren. Mehr als einmal haben wir zum notwendigen Konsens für dieses Verfahren beigetragen: Das erste Mal beim Landesgesetz „Raum und Landschaft“, im grundlegenden Artikel 17 über die Kriterien zur Festlegung des „Bodenverbrauchs“. Das letzte Mal bei der Behandlung des Landesgesetzes zur Reform des Wohnbauinstituts. Wir bringen diesen Vorschlag zur obligatorischen Stellungnahme

L’intesa raggiunta consente di correggere il punto più debole dell’articolo originario, su cui noi Verdi abbiamo insistito fin dal primo momento, dichiarando che “la Giunta ci chiede una cambiale in bianco” poiché la sostanza della legge è demandata a due norme di attuazione che saranno approvate con semplice delibera. Delibere che poi possono essere corrette ogni martedì dalla Giunta successiva. Delibere che saranno oggetto di continui bracci di ferro con le diverse lobby in campo.

Per poter condividere l’articolo Schuler noi Verdi abbiamo dunque chiesto fin dall’inizio una procedura più trasparente, che si è finalmente concretizzata con l’accettazione da parte dell’assessore della nostra proposta: che le norme di attuazione sul limite al turismo, prima di essere approvate, passino da una discussione in Consiglio, prevedendo un confronto aperto e pubblico e infine un parere obbligatorio da parte della Commissione legislativa competente.

In questo modo il Consiglio provinciale, e attraverso il Consiglio l’intera opinione pubblica, potrà esprimersi sui dettagli della definizione di un limite alla ricettività turistica, su come si autorizzano i letti e con quali criteri (spazi, servizi, personale, sostenibilità...), come si distribuiscono tra esercizi e tra comuni, in modo da rispettare la qualità della vita della gente e gli equilibri sociali e ambientali del territorio, nonché la solidità economica del turismo stesso.

Quella del parere obbligatorio del Consiglio è una procedura che noi Verdi abbiamo già proposto in diverse occasioni di leggi-quadro condite da troppe norme di attuazione. In più di una occasione abbiamo costruito il consenso necessario per approvarla: la prima volta nella legge “Territorio e paesaggio”, nel fondamentale articolo 17 sui criteri per definire il “consumo di suolo”. L’ultima volta nella legge di riforma dell’Ipes. La riproponiamo oggi come garanzia del Consiglio su questo importante articolo da cui dipende il futuro del turismo in Alto Adige.

nun erneut ein, als Garantie des Landtags zu diesem wichtigen Artikel, von dem die Zukunft des Tourismus in Südtirol abhängt.

Wir glauben, dass dieser Landtag über eine Mehrheit für die Annahme des bereits im Ausschuss eingebrachten Verbesserungsvorschlags verfügt und wir sind bereit, unseren Beitrag hierfür zu leisten. Ich habe in einigen Interviews gehört, dass der Landesrat die nötigen Stimmen in erster Linie innerhalb seiner eigenen Mehrheit finden möchte, und das ist verständlich. Es besteht jedoch das Risiko, dass, um es allen recht zu machen, wenig oder nichts von den anfänglichen Absichten übrig bleibt. Das wäre in der Tat sehr schade.

Der „Bettenstopp“ droht eine „Bettenvermehrung“ zu werden.

Da die Durchführungsverordnungen, die uns Landesrat Schuler im Ausschuss in groben Zügen erläutert hat, das Terrain sein werden, auf dem Kompromisse geschlossen werden, möchten wir über das berichten, was wir erfahren haben, und einige Punkte vorwegnehmen.

1. DIE „ECHTEN“ BETTEN. Aus den Einschätzungen, die im Ausschuss diskutiert wurden, ergibt sich eine erste negative Feststellung: In den letzten Jahren hat die öffentliche Hand die Kontrolle über die tatsächliche Entwicklung der Tourismusbranche verloren. Die offizielle, dem ASTAT gemeldete Bettenzahl, nämlich 229.000 Betten, entspricht nicht der Realität. Auch die in den Lizenzen festgeschriebenen Bettenzahlen entsprechen nicht der Realität. Es gibt eine riesige „Grauzone“. Darüber hinaus hat die Landesregierung bereits angekündigt, dass Betten anerkannt werden, welche die Gemeinden einzelnen Tourismusbetrieben bereits vor einigen Jahren gewährt hatten, die de facto aber noch nicht verwirklicht wurden. Der Gemeindeverband ist nicht in der Lage, die genaue Zahl ebendieser Betten zu beziffern, da einige Gemeinden Betten zugewiesen haben, andere hingegen Kubaturerweiterungen gewährt hatten. Allein in diesem Bereich soll es 10.000 zusätzliche Betten geben. Weiters gilt, dass die Aufnahmekapazität der Hotelbetriebe, mit der Angabe der Bettenzahl an einem von letzteren gewählten Tag im Jahr 2019 festgelegt wird; für die Betriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten, und die Zimmervermieter gelten hingegen die Meldungen des Tätigkeitsbeginns bis 2022. Von den Gemeinden erfahren wir, dass sie sich vor Meldungen nicht mehr retten können,

Crediamo che in questo Consiglio la maggioranza per approvare il testo migliorativo già proposto in commissione ci sia e noi siamo pronti a farne parte. Ho sentito in alcune interviste che l'assessore desidera ritrovare i voti innanzitutto nella propria maggioranza, e questo è comprensibile. Tuttavia, il rischio è che, per accontentare tutti, delle intenzioni originarie resti poco o nulla. Sarebbe davvero un peccato.

Il rischio: dal “Bettenstopp” alla “Bettenvermehrung”.

Poiché il terreno dei compromessi saranno le norme di attuazione, che a sommi capi ci sono state illustrate dall'assessore Schuler in Commissione, vogliamo riferire quanto abbiamo appreso e su alcuni punti mettere le mani avanti.

1° I LETTI “VERI”. Dalle valutazioni discusse in commissione emerge una prima constatazione negativa: in questi anni alla mano pubblica è sfuggito il controllo su ciò che realmente accade nel settore turistico. La cifra ufficiale di 229.000 letti comunicata all'Astat non corrisponde alla realtà. Neppure i numeri scritti sulle licenze corrispondono alla realtà. C'è una vasta “area grigia”. In più, la Giunta ha già anticipato che verranno riconosciuti i letti concessi anche diversi anni fa dai comuni a singole imprese turistiche, ma che queste non hanno ancora realizzato. Il Consorzio dei comuni non riesce a quantificarli, perché alcuni comuni hanno deliberato letti, altri invece ampliamenti di cubature. Si parla comunque di 10.000 letti in più solo a questa voce. Inoltre, mentre gli esercizi alberghieri dovranno scegliere un giorno del 2019 per definire la loro capacità ricettiva, per agriturismi e affittacamere varranno le comunicazioni d'inizio attività fatte entro il 2022. Dai comuni ci dicono che da quando si è diffusa la notizia queste comunicazioni stanno arrivando a valanga. La capacità ricettiva reale risulterà quindi molto più alta dei dati fin qui noti e le dichiarazioni dei singoli esercizi sommate insieme ci riserverà un'amara sorpresa. Anche la cifra circolata da fonte HGV di 235.000 letti rischia di essere superata. Non ci sarebbe da stupirsi se

seit dies bekannt wurde. Die tatsächliche Beherbergungskapazität wird also deutlich höher ausfallen als die bisher bekannten Zahlen erahnen lassen, und die Summe der Meldungen der einzelnen Betriebe wird eine böse Überraschung sein. Selbst die von den HGV-Quellen veröffentlichte Zahl von 235.000 Betten wird mit aller Wahrscheinlichkeit überschritten werden. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Bettenzahl letztendlich weit über die 250.000-Marke hinausgehen würde (laut pessimistischen Schätzungen werden es sogar fast 270.000 Betten sein).

2. DIE GEFAHR DER RÜCKWIRKENDEN GENEHMIGUNG. Würden all diese Betten sofort „saniert“ und offiziell genehmigt werden, käme dies einer Amnestie gleich, die das Konzept eines nachhaltigen Tourismus zunichtemachen würde. Deshalb sind die Kriterien, die diesbezüglich (auch in der Durchführungsverordnung!) festgelegt werden, d. h. inwieweit ein gemeldetes Bett in die zulässige Quote fallen kann oder nicht, äußerst wichtig. Es bedarf strenger Kriterien ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, Kriterien zur Verhältnismäßigkeit zwischen Bettenzahl und Gesamtfläche, zu den angebotenen Dienstleistungen, zum Personal und sogar zu den für das Personal zur Verfügung gestellten Zimmern. Diese Kriterien müssen klar, objektiv und streng sein, und ebenso streng müssen die Kontrollen und Sanktionen sein, denn sobald die „Obergrenze“ gilt, werden diejenigen, die mehr Betten anbieten als es die zugeteilte Quote erlaubt, unlauteren Wettbewerb gegenüber anderen Betrieben betreiben. Zudem gilt: Sollten zusätzliche Betten anerkannt werden, ist für deren Schaffung ein möglichst kurzer Zeitraum festzulegen, und falls dieser nicht eingehalten wird, sollte dieses Recht verfallen. Es sollte nicht so sein wie bisher, denn bisher hat es überhaupt keine Fristen gegeben! Wenn all diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden, wird das Gesetz zum Bettenstopp zu einem Gesetz der wundersamen Bettenvermehrung mutieren.

3. ZU VIELE AUSNAHMEN. Es wird beispielsweise in Erwägung gezogen, keine Bettenobergrenze für historische Ortskerne vorzusehen, wo sich das Airbnb-Phänomen gerade ausbreitet. Wenn mit historischen Ortskernen die alten "A-Zonen" der Bauleitpläne gemeint sind, dann umfassen diese derzeit eine äußerst wertvolle, 1024 Hektar große Fläche. Das ist zu viel! Und selbst wenn man Gemeinden mit Wohnungsnot ausnimmt, ist die Fläche immer noch zu groß! Beim Urlaub auf

alla fine i numeri andranno ben oltre i 250.000 letti (e le valutazioni pessimistiche sfiorano i 270.000).

2° IL RISCHIO SANATORIA. Se tutti questi letti fossero immediatamente "condonati" e diventassero ufficialmente autorizzati, sarebbe una sanatoria che vanificherebbe il concetto stesso di turismo sostenibile. Per questo saranno importanti i criteri che verranno fissati (anche questi in norma di attuazione!) perché un letto dichiarato possa rientrare nel contingente ammesso oppure no. Servono rigorosi criteri di sostenibilità ambientale e sociale, di rapporto tra letti e spazi complessivi, servizi offerti, personale e anche camere da riservare al personale. Questi criteri dovranno essere chiari, oggettivi e rigorosi, e altrettanto rigorosi dovranno essere i controlli e le sanzioni, perché in regime di "Obergrenze" chi userà letti oltre il contingente assegnato farà concorrenza sleale alle altre imprese. Inoltre, se verranno riconosciuti letti aggiuntivi bisognerà fissare un termine più breve possibile per la loro realizzazione, pena la decadenza del diritto: non come oggi, che non c'è nessun termine! Se tutte queste condizioni non si realizzeranno, la legge dello stop ai letti si trasformerà in una legge per la moltiplicazione dei letti.

3° TROPPE ECCEZIONI. Si ipotizza ad esempio di escludere dalla definizione di un limite i centri storici, proprio lì dove prende piede il fenomeno Airbnb. Se per centro storico si intendono le vecchie "Zone A" dei piani urbanistici, queste attualmente coprono una superficie pregiatissima di 1024 ettari. Sono troppi! E anche se vengono esclusi i comuni ad alta tensione abitativa, restano ancora troppi! Per gli agriturismi, oltre ai masi tra 1,5 e 6 ettari o 5 mucche, si ipotizza di escludere quelli con etichetta

dem Bauernhof sollen neben den Betrieben mit einer Fläche zwischen 1,5 und 6 Hektar oder 5 Kühen auch die Betriebe der Marke „Roter Hahn“ ausgenommen werden: Diese stellen alleine 1.600 der insgesamt 2.900 Betriebe dar, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten. Letztlich wird die Zahl der Betriebe, für die die Obergrenze gilt, nur einen sehr geringen Prozentsatz darstellen.

4. EIN „VORSCHUSS“, DER KAUM ZURÜCKGEBEN WERDEN WIRD. Um die Übergangsphase zu bewältigen, beabsichtigt die Landesregierung, einen „Vorschuss“ von 7.000 Betten zu gewähren, die von den Gemeinden verteilt werden; dazu kommen 1.000 Betten, die vom Land verteilt werden sollen. Wie und wem diese zugewiesen werden sollen, steht noch in den Sternen. Es heißt, dass diese Betten innerhalb von zehn Jahren „zurückgegeben“ werden müssen, wie ein Kredit, den man zurückzahlen muss. Aber wer kann schon sagen, was in zehn Jahren sein wird? Wer wird in zehn Jahren Landesrat sein? Wenn der Markt die Tourismusbranche nicht selbst zu einer drastischen Schrumpfung mit einem „natürlichen“ Aussterben von Betrieben und Betten zwingt, werden die als Vorschuss gewährten und zu einem festen Bestandteil der Beherbergungsbetriebe gewordenen Betten nicht mehr zurückgegeben werden; diese Forderung wird uneinbringlich sein.

5. SOLIDARITÄT IST NUR 5 % WERT. Die Landesregierung hat erklärt, dass sie einen Umverteilungsschlüssel einführen will, der ein gerechtes Gleichgewicht zwischen Tourismusgebieten und Betrieben herstellt. Dabei sollen die Grundsätze des Ausgleichs und der Solidarität berücksichtigt werden, um diejenigen, die bereits zu viel haben, beschränken und diejenigen, die zu wenig haben, zu unterstützen; zu diesem Zweck sollen die Aufnahmekapazitäten touristisch stark geprägter Gebiete in weniger entwickelte Gebiete verlagert werden. Alles gut und recht, aber der Spielraum für Solidarität schwindet unaufhaltsam: Vom ursprünglichen Vorschlag der Landesregierung, der vorsah, dass die Hälfte der unbenutzten Betten in der Gemeinde verbleiben sollten, der sie angehören, und die andere Hälfte an das Land gehen sollte, das diese an weniger entwickelte Gebiete umverteilt, sind wir zu einem Vorschlag gelangt, der den Gemeinden sogar 95 % der, in ihrem Gebiet unbenutzten Betten überlässt, und nur 5 % als Landeskontingent vorsieht. Eines muss klar gesagt werden: 5 % ist nichts, und wenn tatsächlich nur 5 % für die schwächsten Gebiete zur Verfügung gestellt

„Gallo rosso“: solo questi sono 1.600 sui 2.900 agriturismi in totale. Fatte le somme, gli agriturismi sottoposti a limite finiranno per essere una percentuale minima.

4° UN ANTICIPO CHE DIFFICILMENTE SARÀ RESTITUITO. Per affrontare la fase di transizione, la Giunta intende concedere un “anticipo” di 7.000 letti che distribuiranno i comuni e di 1.000 che distribuirà la Provincia. Come e a chi è tutto da definire. Si dice che questi letti dovranno “tornare indietro”, come un prestito da restituire, entro dieci anni. Ma chi può dire cosa succederà in dieci anni? E chi sarà tra dieci anni l’assessore? A meno che il mercato non determini un drastico ridimensionamento del settore, con estinzione “naturale” di imprese e letti, i letti anticipati e che sono diventati parte integrante dell’impresa non torneranno più indietro. Il prestito diventerà inesigibile.

5° LA SOLIDARIETÀ VALE SOLO IL 5%. La Giunta ha dichiarato di voler adottare un meccanismo di redistribuzione che crei un giusto equilibrio tra aree territoriali e tra imprese, tenendo conto dei principi di perequazione e solidarietà, in modo da frenare chi ha già troppo e sostenere chi ha troppo poco, trasferendo capacità ricettive dalle aree congestionate a quelle meno sviluppate. Tutto bene, ma passo dopo passo il margine per la solidarietà si è assottigliato: dalla proposta iniziale della Giunta, che dei letti dismessi la metà resti nel comune di appartenenza e l’altra metà vada alla Provincia che li redistribuisce alle aree meno sviluppate, si è arrivati a un’ipotesi che lascia ai comuni addirittura il 95% dei letti dismessi nel loro territorio e solo il 5% li trasferisce al contingente provinciale. Bisogna dirlo chiaro: il 5% è nulla, e se davvero solo il 5% sarà messo a disposizione delle aree più deboli, a vincere non sarà la solidarietà ma l’egoismo.

werden, wird nicht die Solidarität, sondern der Egoismus siegen.

Wie aus diesen kurz dargelegten Überlegungen hervorgeht, müssen die Gesetzesbestimmungen zur Obergrenze für Beherbergungsbetriebe erst noch festgeschrieben werden: Diese werden eher von den Durchführungsverordnungen bestimmt als von einem Artikel, der lediglich den Rahmen, das Ziel und das Verfahren festlegt. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, dass diese Bestimmungen dem Südtiroler Landtag zur Behandlung vorgelegt werden und der Ausschuss im Vorfeld dazu eine verpflichtende Stellungnahme abgibt.

Transparenz, Partizipation und demokratische Auseinandersetzung sind unabdingbare Voraussetzungen für einen fairen und solidarischen ökologischen Wandel.

gez. Landtagsabgeordneter
Riccardo Dello Sbarba

Come si vede da queste brevi considerazioni, la normativa sul limite massimo alla ricettività turistica resta in gran parte da scrivere e sarà dettata più dalle norme di attuazione che da un articolo che indica solo il quadro, l'obiettivo e la procedura. Per questo sarà fondamentale che tali norme passino da questo Consiglio per essere valutate e fatte oggetto di un parere obbligatorio della commissione.

Trasparenza, partecipazione e confronto democratico sono le condizioni indispensabili per una transizione ecologica equa e solidale.

f.to consigliere provinciale
Riccardo Dello Sbarba